

Hollywood-Flair im Olof-Palme-Haus

Film-, Foto-, Videoclub wird 65 Jahre alt und sucht junge Mitglieder

VON DETLEF SUNDERMANN

Hanau – Tesafilm und Schere, oder wer es sich leisten konnte, ein Schneidegerät, gehörten 1957 zur Standardausstattung eines ernsthaften Hobbyfilmers. Schmalfilm war das Medium, acht oder gar 16 Millimeter breit. Sprache oder Musik als Begleitung zu den bewegten Bildern musste auf einem nicht weniger umständlich zu handhabenden Tonbandgerät gespeichert werden.

Für Rudolf Bury, Herbert Sauer und Wolfgang Hartung war offenbar der Aufwand, um einen vorzeigbaren Streifen zu produzieren, mit ein Grund, vor 65 Jahren die Interessengemeinschaft Hanauer Filmamateure zu gründen, die sich mittlerweile in Film-, Foto-, Videoclub (FFV) umbenannt hat, auch weil 1993 die Fotografen hinzukamen. Das Jubiläum wird am Samstag, 19. November, im Olof-Palme-Haus mit einem langen Filmabend gefeiert.

Peter Steiner kennt sie alle – mit ihren Vor- und Nachteilen –, die Filmformate, die elektronischen Bildaufnahmegeräte mit für Griechisch-Köner erklärbaren Bezeichnungen wie Vidicon oder Endikon. Der Vorsitzende gehört seit 2005 dem FFV an, gleichwohl seine Amateurfilmervita 1962 begann und einige Jahre zuvor eine Agfa Box seine Begeisterung zum Medium weckte.

Das Gerätewissen gehört eben zum Hobby, der FFV ist jedoch keine Ansammlung von film- und fototechnischen Nerds. Inhalt oder Entstehung eines zumeist 15 bis 20 Minuten dauernden Werkes nimmt hingegen einen großen Teil des Vereinslebens ein. Jeden zweiten Dienstag im Monat trifft man sich im Clubraum des Olof-Palme-Haus, um seine neue filmische Idee vorzustellen, um Rat zu fragen – etwa bei einer kniffligen Sequenz



Im Rahmen des Clubabends bereiten die Mitglieder des Film-, Foto-, Videoclubs Hanau alles für eine bevorstehende Filmvorführung vor.

FOTO: DETLEF SUNDERMANN

oder Dramaturgie – oder um doch mal rein technische Dinge zu erfahren wie Neuheiten auf dem Markt, der seit der Digitalisierung flott dreht.

Generation Smartphone noch nicht im Verein

Der Komfort der Digitaltechnik macht Filmer aber auch noch mehr zu Einzelkämpfern, von denen es in der Amateursparte ohnehin viele gibt, heißt es. Kreatives Einzelgängertum verenge jedoch den Blick. Daher sei das Präsentieren eines neuen, kompletten Werkes beim Clubabend ein erster Publikumstest. Dann dominiert ein gewaltiger Beamer den Raum, um das Produkt auf einer keineswegs bescheidenen speziellen Leinwand zu projizieren. Danach sind von den Vereinskollegen Blicke und Meinungen gefragt. Beim FFV herrscht seit der

Zeit der Interessengemeinschaft ein Qualitätsanspruch. Mit der Gründung war man gleich dem Bundesverband Deutscher Filmamateurvereine beigetreten. Der Anspruch wird mit öffentlichen Filmabenden und der Teilnahme an Festivals nach außen getragen. Letzteres ist laut Steiner nicht jedermanns Sache im Verein, aber für die auf Dokumentationen spezialisierte Helmi Hansen schon. Die Vize-Vorsitzende hat erst jüngst für eines ihrer Werke, es geht um Straßentauben in Hanau, in Zürich eine Silbermedaille und einen Sonderpreis gewonnen.

In diesem Jahr besonders gut abgeräumt habe das Dokudrama „Und plötzlich kam der Tod“, das im Landeswettbewerb Gold schaffte und auf Bundesebene eine vordere Platzierung erreichte. Autor Thomas Kempf und Thomas Zatschker (Kamera und Schnitt) thematisieren ein Führungsglück auf dem Main im Jahr 1917. Beide Filme ste-

hen auch auf dem Programm des Jubiläumsabends. Der FFV gehört zudem im Wechsel mit einem Amateurfilmerverein in Wiesbaden zu den Ausrichtern des jährlichen Landesfestivals.

Um die Zukunft des Filmens muss man sich im FFV keine Bange machen, dafür sorgen das Smartphone und hoch videotaugliche Fotokameras sowie etliche Verbreitungskanäle von Tiktok bis YouTube. Nie wurde wohl so viel gefilmt wie derzeit.

Aber die Generation Smartphone ist im FFV bislang nicht angekommen, bedauert Steiner. Das wirft die Frage auf, ob der Verein sein 75-jähriges Jubiläum feiern wird. Denn „das Durchschnittsalter der 29 Mitglieder liegt etwas über 70 Jahre“, sagt Steiner. In der Sparte Fotografie sieht es nicht anders aus, auch weil nicht wenige Filmer in diesem Metier zu Hause sind. Dass der wirklich junge Nachwuchs wegbleibt, sieht Helmi Hansen in

der Generationsmentalität in Sachen Medien. Für die jungen Leute zähle zumeist das schnelle Produkt, etwa einen Clip spontan aus der Situation mit dem Smartphone aufnehmen und bei Tiktok hochladen. „Ein Konzept schreiben oder Nachbearbeitung, das macht den meisten zu viel Mühe“, sagt sie. Und wenn doch ambitionierte Jungfilmer mit Plan und Handwerk produzieren, dann haben sie eine andere, jüngere Bildsprache und Erzählweise, etwa mit schnellen Schnitten. Allerdings war der FFV zu Anfangszeiten auch keine Gruppe von Jungspunden. Hansen gibt sich daher aus Erfahrung hoffnungsvoll: „Es kam bislang immer wieder Nachwuchs herein.“

Weitere Infos

Der Filmabend zum 65. Vereinsgeburtstag ist am Samstag, 19. November, ab 19 Uhr im Olof-Palme-Haus, Pfarrer-Hufnagel-Straße 2. Der Eintritt ist frei.